

# **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Vergabe des Bundesverdienstordens, 04. Dezember 2019 im Hansasaal**

## **Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Eischeid, sehr geehrter Herr Gerber, sehr geehrter Herr Dr. Hartmann, sehr geehrter Herr Hülzer, sehr geehrte Frau Professorin Sticker, sehr verehrte Gäste, meine lieben Damen und Herren,

ich heiße Sie ganz herzlich hier im Hansasaal des Historischen Rathauses willkommen. Für Sie – wie auch für mich als Oberbürgermeisterin – ist heute ein ganz besonderer Tag. Es zählt zu den angenehmsten Aufgaben meines Amtes, Ihnen als Kölnerinnen und Kölner eine der bedeutendsten Auszeichnungen unseres Landes im Namen des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland zu verleihen.

Selbst wenn wir uns zum Teil nur flüchtig kennen, so kann ich Ihnen versichern: Das Ergebnis Ihres Wirkens kenne ich gut und nicht nur auf dem Papier.

Und dennoch habe ich bei der Vorbereitung auf diesen schönen Anlass gestaunt – gestaunt über Ihre Kraft, für unsere Stadtgesellschaft und Ihren Einsatz für unsere Mitmenschen. Und das völlig freiwillig, auf Grundlage eines bürgerschaftlichen Engagements.

Ich selbst habe vor meinem Amtsantritt als Oberbürgermeisterin ein Ehrenamt ausgeübt und kann nachempfinden, was es bedeutet, sich neben vielen anderen Verpflichtungen einer solchen Aufgabe zu widmen. Aus der eigenen Erfahrung heraus habe ich eine hohe Achtung vor dieser, vor Ihrer Leistung. Sie, meine Damen und Herren, begreifen unsere Demokratie als das, was sie im wörtlichen Sinne ist: eine politische Ordnung, die von Bürgerinnen und Bürgern getragen wird, die alle angeht und die alle mitgestalten.

Ich verstehe unsere Demokratie als Einladung zur Mitwirkung.

Sie haben diese Einladung beherzt angenommen.

Sie fühlen sich dem Gemeinwohl, unseren Mitmenschen und unseren Werten verpflichtet.

Sie machen unsere Gesellschaft so stark, dass sie die Schwachen aktiv mitnimmt. Aber heute geht es um Sie persönlich, meine Damen und Herren.

Bevor ich mit der Verleihung der Medaillen und Orden beginne, gestatten Sie mir eine Anmerkung zum weiteren Verlauf: Ich werde Sie gleich alphabetisch der Reihe nach ehren. Die offizielle Formel bei der Übergabe der Auszeichnung ist protokollarisch festgelegt und lautet immer gleich. Die Wiederholung ist dabei nicht einer Routine geschuldet. Die Formel ist vielmehr Ausdruck der festen Tradition für diesen ganz besonderen staatlichen Akt und Ausdruck der Gleichwertigkeit Ihrer persönlichen Leistung.

Lieber Herr Eiseid,

als ich Ihre Biographie bis zum Ende studiert hatte, sind mir sehr spontan drei zusammenfassende Gedanken gekommen. Ihr ehrenamtliches und Ihr gesamtes Lebenswerk sind geprägt von Nächstenliebe. Hoffnung. Und der Fähigkeit Menschen eine zweite Chance zu geben. Für Sie ist das Leben eines Menschen mehr, als ein erfolgreiches Absolvieren von Prüfungen und Lebensstationen auf dem Papier. Egal, ob Sie sich als Lehrer an der Hans-Böckler-Berufsschule engagiert haben oder durch Ihr Engagement in der EMMAUS-Gemeinschaft, die Menschen Hilfe zur Selbsthilfe bietet wenn Sie durch Schicksalsschläge und – wie EMMAUS es nennt – „Lebensunfälle“ bedürftig geworden sind.

Sie, lieber Herr Eiseid, geben seit mehr als 40 Jahren denen ein Stück Hoffnung, die es am nötigsten brauchen. Und unabhängig davon, welchen sozialen oder gesellschaftlichen Hintergrund diese Menschen haben. Die Nächstenliebe, die Sie damit in Ihrem Handeln tagtäglich leben – die berührt mich sehr und gibt auch mir Hoffnung für eine Stadtgesellschaft, in der wir aufeinander Acht geben und uns auch dann zuwenden, wenn es mitunter schwierig wird.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen

ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Lieber Herr Gerber,

nun komme ich zu Ihnen. Auch Ihre Biographie hat mich inspiriert. Glaube. Hilfe. Und Inklusion. Dieser Dreiklang ist mein persönlicher Eindruck Ihres Wirkens.

Sie waren Jugendreferent der Katholischen Jugendagentur Köln tätig und zudem Dozent an der FH Köln. Zwei große Kölner Institutionen – Kirche und Universität – durften sich so bereits über Ihre tatkräftige Mitarbeit freuen. Ihr ehrenamtliches Engagement gestalten Sie mindestens genauso vielfältig wie zeitintensiv. Ich weiß, dass Sie immer noch im Verein Heimstatt St. Marien e.V. helfen, der sich um ein Betreuungsangebot für Menschen mit psychischen oder geistigen Behinderungen kümmert. Dieser Einsatz für die, die anders und wunderbar sind, ist bemerkenswert und Ihre offene Haltung gegenüber Menschen mit Behinderung ist vorbildhaft.

In allen Ihren Rollen und Funktionen waren sie einsatzfreudig und ausdauernd. Und unter Berücksichtigung dessen, dass Sie zudem Vater von vier Kindern sind, da vermute ich, dass Sie ein Leben führen, in dem es selten still, dafür aber häufig lebhaft zugeht.

Der Bundespräsident hat Ihnen die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welche ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Dr. Hartmann, auch Ihnen danke ich herzlich für Ihr Engagement – vor allem für die Kinder dieser Stadt, die ein besonders schweres Schicksal zu ertragen haben. Sie widmen sich in Ihrem Leben der Erforschung, der Heilung und der Aufklärung der Gesellschaft über die angstbedingte Sprechstörung „Mutismus“. Mutismus ist ein Schweigen, das Menschen betrifft, die organisch durchaus in der Lage wären zu sprechen. Die durch ihre Biographie und psychologische Gründe jedoch das Schweigen als Ihren persönlichen Weg gewählt haben. Ich könnte versuchen, die Krankheit zu erklären – ich bin mir

jedoch sehr sicher, dass dies einem Experten wie Ihnen um einiges besser gelänge. Und so möchte ich mich heute vor allem auf den Dank konzentrieren, den ich Ihnen persönlich und im Namen des Bundespräsidenten überbringen darf.

Lieber Herr Dr. Hartmann, ich hoffe, ich trete Ihnen nicht zu nahe, wenn ich sage: Dass ich immer ganz besonders großen Respekt vor Menschen empfinde, denen der liebe Gott ein Paket mitgegeben hat, das ein wenig komplizierter verpackt ist als die Standardausführung, und daraus das Beste machen. Und sich durch ihr Anderssein nicht entmutigen lassen. Es kann eine besondere Stärke und Empathie-Fähigkeit in einem Menschen heranwachsen, der sich seinen persönlichen Herausforderungen stellt.

Sie, lieber Herr Dr. Hartmann, leben und handeln nach diesem Prinzip. Und sind damit ein bemerkenswertes Vorbild für Ihre Patientinnen und Patienten – und die Mitglieder unserer Stadtgesellschaft im Allgemeinen.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Lieber Herr Hülzer, Ihnen möchte ich zunächst nachträglich und sehr herzlich zum Geburtstag gratulieren. Ich darf Ihnen heute – sozusagen wie eine Art spätes Geburtstagsgeschenk – das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens verleihen.

Herr Hülzer, Ihr Lebenswerk ist geprägt von Ihrem Wunsch, Wissen zu vermitteln, Sie haben sich als Integrationshelfer und als Wirtschaftsvertreter mit all Ihrer Kraft und Leidenschaft eingesetzt.

Bis 2017 waren Sie geschäftsführender Vorsitzender des Bundesverbands Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk. Sie haben zu Zeiten der Wende die neuen Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik unterstützt, indem sie im Zentralverband der neuen Bundesländer geholfen haben, demokratische Strukturen zu etablieren. Sie haben ein tragfähiges Ausbildungssystem mitentwickelt. Und die Fusion der beiden Verbände begleitet. Und das oft unter

schwierigen Bedingungen: In den 90er Jahren geriet beispielsweise die Berufsschule in Fürstenwalde in Geldnot. Sie haben geholfen, den Standort zu erhalten und haben eine Lehrwerkstatt für die Schülerinnen und Schüler errichtet.

Heute gilt diese Schule deutschlandweit als führend. Sie waren auch auf europäischer Ebene als Präsident des BI PAVER – dem internationalen Verband der Reifen- und Vulkanisierungstechnik – im Einsatz und haben dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat als Ansprech- und Kooperationspartner dabei unterstützt, den Straßenverkehr sicherer zu machen.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Nun wende ich mich Ihnen zu, liebe Frau Professorin Sticker: Liebe. Fürsorge. Aufklärung. Sie haben Ihr Leben und Ihre Aufgabe in diesen drei Worten gefunden. Die Liebe zu Ihrem Sohn war der Antrieb.

Die Fürsorge ging über die Grenzen Ihrer eigenen Familie hinaus und zeigt sich in Ihrem Engagement für alle Kinder, die unter einem angeborenen Herzfehler leiden. Ihre Offenheit, mit der Sie über sich und Ihren Sohn gesprochen und geschrieben haben, die Transparenz und die Nähe, die Sie dabei zugelassen haben, die sprechen eine schöne Sprache. Und zeigen, dass Sie sich trotz Schicksalsschlägen das Vertrauen in das Leben und unsere Gesellschaft erhalten haben.

So haben Sie die Aufklärung zu Ihrer Aufgabe gemacht. Und die noch unbeleuchteten Herausforderungen für Familien und auch das Aktivitätsangebot für Kinder mit angeborenem Herzfehler zugänglich gemacht. Heute lehren Sie an der Universität zu Köln – und geben Ihr Wissen weiter an alle die, die sich mit der Entwicklungsoptimierung bei Kindern und Jugendlichen mit angeborenem Herzfehler befassen – und die Unterstützung dieser Menschen ebenfalls zu ihrer Lebensaufgabe machen.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten.

Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Meine Damen und Herren,

ich lade Sie nun alle herzlich auf einen Umtrunk zu Ehren unser Ordensträger ein und wünsche uns allen: viel Vergnügen an diesem festlichen Tag, der ganz im Zeichen Ihres Verdienstes für unsere Gesellschaft steht.